

Weise, Christian: Das vierdte Gespräch (1701)

1 Jst diß nicht wunderlich/
2 Das glücke setzt an mich
3 Als wär mirs noch so sehr gewogen:
4 Jedoch wenn ich das ziel
5 Mit ernst anhalten will
6 So find ich mich gar weit betrogen/
7 Weil ihre zunge gleichsam spricht;
8 Du siehst mich zwar. Doch du bekömmst mich nicht.

9 2. Es ist ja wol geschehn/
10 Ich habe dich gesehen
11 Und sonderlich in acht genommen:
12 Doch was vor einen lohn
13 Hab ich nunmehr davon
14 Wo denck ich weiter fortzukommen/
15 Wofern ich dich du süsser Pol
16 Jm hertzen und in augen haben soll.

17 3. Die Götter werden zwar
18 Uns selten offenbar/
19 Ob sie gleich unsre seufftzer hören:
20 Und wer gleich in der that
21 Sie gantz zu freunden hat/
22 Der kan sie niemals sichtbar ehren.
23 Denn ein gemeines angesicht
24 Erträgt den glantz und ihre schönheit nicht.

25 4. Doch hätt ich hier gedacht/
26 Ich würde deinen pracht
27 In schöner gegenwart geniessen:
28 Das glücke zeigte sich/
29 Nun aber denckstu mich
30 Nur allzeit weiter auszuschliessen:

31 Derhalben mustu nach dem schein/
32 Ein himmels-kind und eine Göttin seyn.

33 5. Asträa meine zier/
34 Komm und verzeihe mir/
35 Daß ich mich dieses unterstanden.
36 Wilstu versöhnet seyn/
37 So ist bey mir allein
38 Ein unverfälschtes hertz verhanden.
39 Wo diß die schuld verbüssen kan/
40 So nimm es gantz zum gnaden-opffer an.

(Textopus: Das vierdte Gespräch. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/9285>)